

→ **DER GROSSE BRAND VON 1759**

Am Morgen des 24. Juni 1759, dem Feiertag von Johannes dem Täufer, den alle katholischen Gläubigen in der Kirche verbrachten, brach im Freihaus ein Brand aus, der nicht nur einen großen Teil des Freihauses, sondern auch gegenüber an der Wiedner Hauptstraße liegende Häuser, darunter das Wirtshaus „Zur roten Ente“ in Schutt und Asche legte. Heftiger Wind trieb Funken vorbei an der Karlskirche, die von der Feuersbrunst verschont blieb, vor das Schwarzenbergische Palais. In den dort stehenden kaiserlichen Postställen wurden nicht nur Stroh, Futtermittel und zahlreiche Wagen und Kutschen vernichtet, sondern auch einige Pferde und Maultiere kamen um. Das Feuer fraß sich weiter über den

Rennweg Richtung Landstraße und weiter bis Erdberg, wo allein 32 Häuser ein Raub der Flammen wurden. Menschenleben waren trotz der großen Zerstörung keine zu beklagen. Kaiserin Maria Theresia fuhr an diesem Tag mit ihrem Sohn Joseph, wie das „Wienerische Diarium“ noch vor den Ausführungen über den Großbrand berichtete, von Schönbrunn zu den Barm-

herzigen Brüdern in die Leopoldstadt, um den Johannis-Gottesdienst zu feiern, danach ging es zu einer weiteren Andacht nach St. Stephan und wieder zurück nach Schönbrunn, wo der gesamte hohe Adel in Gala erschienen war, um Maria Theresias Tochter Johanna zu ihrem Namensstag die „allerunterthänigsten Glückwünsche“ abzustatten.

Aus dem Tagebuch von Fürst Khevenhüller-Metsch, dem Oberhofmeister von Kaiserin Maria Theresia, 24. Juni 1759

„Eodem kamme in der Früh Feuer aus im Freihaus; und da die meisten Leuthe wegen des grossen Feiertags sich in der Kirchen befanden und ein ungemeiner Sturm-Wind geblasen, so wurde in wenig Stunden nicht allein gedachtes grosses Gebäude, sondern annoch das gegenübergestandene Wirtshaus in Aschen geleet und der Wind brachte die brennende Materien neben und über die St. Caroli Kirchen erstlich zu denen kaiserlichen Ställen an der Wienn, welch mit allen darinnen gewesenen Vorrath [...] böllig verbrennet wurden. Von dannen communicierte sich das Feuer auf die Landstrassen und in die Angargassen, [...] und kamme endlichen gar biß nach Erdberg.“

den Abbau von Silber in ungarischen Minen ermöglichte und nicht nur die Finanzen der Habsburger sondern auch seine verbesserte. Er starb nicht nur als hochdekoriertes Würdenträger, der in den

Adelsstand erhoben worden war, sondern auch als reicher Mann.

**16** Rainergasse 18  
EHMALIGES  
PALAIS RAINER

Kaum vorstellbar, dass an dieser Stelle, wo sich heute der Turm der Bundeswirtschaftskammer erhebt, bis in die 1950er Jahre ein prächtiges Palais mit großartigem Blick über Wien stand. (Zur Vorgeschichte des Palais siehe Punkt 35.) Sein letzter Namensgeber war Erzherzog Rainer aus der lombardisch-venetischen Linie des Hauses Habsburg. Er ist einer von zwei Habsburgern, die in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts auf der Wieden lebten. Und sie hätten gegensätzlicher nicht sein können. An der Wiedner Hauptstraße lebte der liberale und vielfältig interessierte Rainer, an der Favoritenstraße der reaktionäre, als *Ausstellungs-Erzherzog* verspottete Karl Ludwig. Erzherzog Rainer, der erst mit 17 Jahren nach Wien kam, war politisch engagiert und beteiligte sich als liberaler Habsburger maßgeblich an der Ausarbeitung der Verfassung von 1857, die den Übergang von einer neoabsolutistischen Monarchie, in der alle Macht beim Kaiser lag, zu einem Verfassungsstaat, in dem die bürgerlichen Rechte abgesichert sind, darstellt. Nach politischen Misserfolgen zog er sich zurück und widmete sich nur noch seiner Liebe zu Wissenschaft und Kunst. Sein Palais an der Wiedner Hauptstraße erweiterte er um einen Bibliotheksbau für seine 40.000 Bände

ANZEIGE



**PALAIS  
SCHÖNBURG**

Die „Residenz für Events“ in der Rainergasse 11 steht inmitten einer 15.000 m<sup>2</sup> großen Parkanlage. Das sehr aufwändig renovierte Palais bietet den stilvollen Rahmen für private Feste, Kongresse, Seminare, Firmenfeiern und Vieles mehr.

[www.palais-schoenburg.at](http://www.palais-schoenburg.at)